KIBAG. Aus gutem Grund.

Splitt&Schotter

Das Informationsmagazin der KIBAG Kies Seewen AG | Sommer 2023

Editorial

Der Kieselkalkabbau im Zingel ist weit fortgeschritten

André Bircher
Regionalleiter KIBAG

Im Steinbruch Zingel herrscht Hochbetrieb. Sorgfältig arbeiten sich modernste Baumaschinen in den Felsen und transportieren den losgelösten Hartschotter zur Weiterverarbeitung in die Vorbrecherkaverne. Der Kieselkalkabbau im Zingel ist weit fortgeschritten, und die Abbaukante verschwindet langsam hinter den Baumwipfeln.

Der Abbau von hochwertigem Hartgestein verläuft weiterhin plangemäss, und in der Wiederauffüllung wird sauberer Aushub Typ A nach wie vor in kleinen Mengen eingebaut. Der Fortschritt des künstlich mit sauberem Aushub angelegten und rekultivierten Hügels kann von der Lauerzerstrasse beobachtet werden.

Die ökologische Begleitkommission besucht und begleitet zweimal jährlich den Abbau im Steinbruch Zingel sowie die Renaturierungsarbeiten. In der vorliegenden Ausgabe von «Splitt & Schotter» zeigen wir Ihnen auf den folgenden Seiten diese Arbeiten im Steinbruch. Im Weiteren haben wir in Seewen in die Nachhaltigkeit investiert. Das Betonwerk konnte Ende 2022 das Projekt «Restbetonwaschanlage» erfolgreich umsetzen und in Betrieb nehmen. Ein weiterer wichtiger Schritt für die Umwelt und in Richtung der Kreislaufwirtschaft.

Wie auch an anderen Orten der Schweiz wurden früher im Kanton Schwyz Weiden und Wiesen durch das Zusammentragen und kunstvolle Aufeinanderschichten von herumliegenden Steinen abgegrenzt. Die entstandenen Trockenmauern sind wertvolles Kulturgut und Lebensraum für Tiere. Die Stiftung Zingel gehört zu den Institutionen, welche die Durchführung der vierten Etappe des Trockenmauerprojekts Schwyz ermöglicht haben.
Für das Projekt «Zingel III», also für die Weiterführung des Steinbruchs, wurde eine Voruntersuchung der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) erarbeitet. Die Voruntersuchung ist vor vier Monaten bei den Behörden eingereicht worden. Auf der Basis dieser Vollständigkeitsprüfung kann die abschliessende UVP der Hauptuntersuchung erarbeitet werden, die an das anschliessende Nutzungsplanverfahren geknüpft ist. Vor Beginn des effektiven Nutzungsplanverfahrens muss der Standort Zingel III verbindlich im Richtplan festgesetzt sein.

Wir suchen und schätzen den ständigen Austausch mit der Bevölkerung. Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, am Samstag, 25. Mai 2024, wieder einen Tag der offenen Tür durchzuführen.

Ich freue mich auf Ihren Besuch und die Begegnungen mit Ihnen.

André Bircher
Regionalleiter KIBAG

Kieselkalk-Rappen für ökologische Aufwertungen

Über die Stiftung Zingel haben wir bereits in der Ausgabe 2020 von «Splitt & Schotter» erstmals kurz berichtet. Im Sinne einer Aktualisierung liefern wir hier gerne weitere Informationen.

Seit 14 Jahren aktiv

Die Stiftung Zingel wurde 2009 gegründet. Gemäss Stiftungsurkunde fliessen pro abgebautem Kubikmeter Kieselkalk 20 Rappen in die Stiftung Zingel, in der die OAK, die Gemende Schwyz, der Einwohnerverein Seewen, die Stiftung Lauerzersee, Pro Natura, der WWF sowie die KIBAG vertreten sind. Sie unterstützt Landschafts- und Ökologieprojekte im Sichthorizont des Steinbruchs oder plant selber Projekte und führt diese aus.

Ökologische Aufwertung im Gebiet «Hebleren»

Bereits seit zwölf Jahren läuft ein Projekt im Gebiet «Hebleren». Dort waren zahlreiche Trockensteinmauern teilweise oder ganz zerfallen. Die dortige Naturschutzparzelle war verbuscht und stark von Neophyten befallen. In mehreren Aktionen konnte die Verwaldung der ökologisch wertvollen Flächen gestoppt werden. Artenreiche Naturschutzflächen wurden zurückgewonnen. Aufwändig und kostenintensiv waren und sind die Instandstellungen der Trockensteinmauern. Eine besondere Erwähnung verdient das Amphibien- und Libellenbiotop, das 2022 in einer Brandruine realisiert werden konnte. Die Stiftung Zingel wurde von der Gemeinde Lauerz um Unterstützung bei der Erhaltung der Trockensteinmauern auf ihrem Gemeindegebiet angefragt. Bereits im zweiten Halbjahr 2023 wird die erste Mauer wieder vollständig restauriert sein.

1

2

3

1. Neuaufbau einer zerfallenen Trockensteinmauer im Gebiet «Hebleren».
2. In der Brandruine wurde ein neues Amphibien- und Libellenbiotop gebaut.
3. Nur noch ansatzweise zu erkennen, in wenigen Monaten wieder in alter Schönheit: eine Trockensteinmauer in der Gemeinde Lauerz.

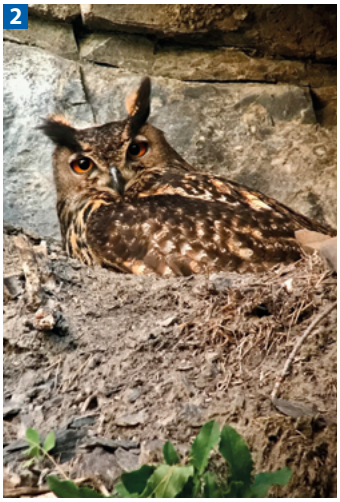
Ökologie am Urmiberg

Bereits sind 85 Prozent des früheren Steinbruchs aufgefüllt.

Rekultivierung im Zingel I

Der Steinbruch Zingel besteht aus drei Gebieten: Zingel III ist in Planung, im Zingel II wird abgebaut, und der älteste Teil des Steinbruchs, Zingel I, wird aufgefüllt und rekultiviert. Eine Begleitkommission, die zu einem grossen Teil aus Mitgliedern der Stiftung Zingel besteht, trifft sich zweimal jährlich, um ökologische Themen zu besprechen. Die Rekultivierung von Zingel I ist jeweils ein wichtiges Thema.

Der Besuch im Zingel I führt vor Augen, wie aufwändig und anspruchsvoll Auffüllverfahren und Rekultivierung sind. Inzwischen sind 85 Prozent aufgefüllt. Die Rekultivierung nimmt viel Zeit in Anspruch. Es geht unter anderem um Ansaat, Modellierung des Oberbodens sowie um Neophyten-Vorsorge und den Bau von Feuchtstellen. Die Rekultivierung macht den ursprünglichen Steinbruch auch zum Lebensraum von Pflanzen und Tieren.



1. Auffüllverfahren und Rekultivierung sind ein langer und aufwändiger Prozess. Die Rekultivierung erfolgt unter anderem mit ökologisch wertvollem Totholz.
2. Seit mehreren Jahren brütet der Uhu im Steinbruch.
3. Fühlt sich wohl im Zingel I: die Gelbbauchunke.

«Ich fuhr schon in Mailand einen Formel-2-Rennwagen.»

Kurt Koller, Disponent und Betonmaschinist

Porträt

«Die Vielfalt der Aufgaben ist attraktiv»

As. Das Gespräch mit Kurt Koller dreht sich um seine Arbeit – und auch um seine Freizeit. Was die Arbeit betrifft, wird schnell klar: Er mag seinen Job, der ebenso anspruchsvoll wie anregend ist. Wenn es um die Freizeit geht, wird er gesprächig. Und er spricht schon fast unvermittelt den Satz aus, ohne Bluff, sondern gelassen und unaufgeregt: «Ich sass schon mal in einem Formel-2-Rennwagen und drehte in Mailand zahlreiche Runden.» Das sei ein unvergessliches Erlebnis gewesen. Die Beschleunigung sei «unglaublich und auch eine Belastung für den Körper.» Diese Belastung habe er noch mehrere Tage gespürt. Es habe sich wie ein starker Muskelkater angefühlt.

Alle Weltmeister-Autos im Wohnzimmer

Kurt Koller ist ein Autofan: «Nur schönes Wetter kann mich davon abhalten, ein Formel-1-Rennen am TV zu verfolgen. Im Jahr 2000 war er zum ersten Mal an einem Formel-1-Rennen in Budapest live dabei. Fünf Jahre später, als Geschenk zu seinem 30. Geburtstag, durfte er das Rennen in Imola verfolgen: «Tempo und die Lautstärke sind schon sehr beeindruckend.» Koller haben es Ferrari und Michael Schumacher besonders angetan. So stehen alle fünf Weltmeister-Autos von Schumacher in seinem Wohnzimmer – als Modelle im Massstab 1:15.

Seit 16 Jahren bei der KIBAG

Der 48-jährige ist in Ebikon aufgewachsen und gelernter Automonteur. Nach der Rekrutenschule absolvierte er die Weiterbildung zum Lastwagenchauffeur. Bei der KIBAG arbeitet er seit 16 Jahren, zuerst in Buchrain als Disponent und Betonmaschinist, seit 2014 in gleicher Funktion im Zingel.

Anschaulich erzählt Koller von der Attraktivität seiner Arbeit: «Die Kombination von Disponent und Betonmaschinist erlaubt mir, die ganze Produktionskette von der telefonischen Kontaktnahme des Kunden über die Auftragserteilung, die Dispo der Lastwagen und die Produktion des Betons bis zur Auslieferung selber ausführen zu können.» Die Vielfalt und die Abwechslung der Arbeit schätze er sehr.

1'000 Kubikmeter Beton produziert

Nach Anekdoten oder Episoden im Zusammenhang mit seiner Funktion gefragt, erzählt er, dass er an einem «wilden Tag» einmal 1'000 Kubikmeter Beton produziert habe: «Das war ein glatter Zwölfstünder.» Die Arbeit habe sich im Laufe der Jahre durchaus verändert. «Die Anforderungen an die Betonrezepturen sind strenger und heikler geworden.» Kurt Koller mag die Arbeit mit Beton. Deshalb habe er 2017/2018 im süddeutschen Sigmaringen die Ausbildung zum Betonprüfer absolviert. Dieses Wissen könne er in seiner Funktion bestens anwenden.

Am Wochenende abschalten

Die Arbeit von Kurt Koller erfordert Konzentration. Führt das nicht dazu, dass er am Abend quasi seine Arbeit gedanklich mit nach Hause nimmt? «Oh, nein, überhaupt nicht, ich kann sehr gut abschalten.» Und dennoch sei er der Arbeit verbunden. «Das führt dann auch mal dazu, dass ich Baustellen, die wir betreut haben und die abgeschlossen sind, am Wochenende besuche – einfach um zu schauen, wie «es» aussieht.»

Sonst gehört das Wochenende von Kurt Koller der Freizeit und regelmässig der Familie: «Meine Tochter ist 16-jährig, mein Sohn zehnjährig. Mit ihnen bin ich gerne zusammen.» Und dann möge er Wanderungen und sei häufig mit Kolleginnen und Kollegen in der Stadt Luzern, «meine ursprüngliche Heimat», unterwegs. Und neben den bereits erwähnten Formel-1-Rennen schaue er am TV auch sehr gerne Skirennen. «Aber persönlich habe ich das Skifahren aufgegeben.»

Kurt Koller

Bildnachweis
Seite 1: Bea Weinmann (KIBAG).
Seite 2: Stiftung Zingel.
Seite 3: Pius Kühne, Pixaterra, Stiftung Zingel.
Seite 4: Jeannette Meier Kamer.

Für Fragen oder Anregungen zum aktuellen Gesteinsabbau oder zur vorgesehenen Weiterführung des Steinbruchs steht Regionalleiter André Bircher zu Ihrer Verfügung: Tel. **058 387 24 58** oder **a.bircher@kibag.ch**.

KIBAG Kies Seewen AG
Seemattliweg 6
6423 Seewen
Telefon 058 387 14 00

KIBAG. **Aus gutem Grund.**